

Multiple Sklerose: Ursachen und Therapie

Am 20. Februar 2014 organisierte die Multiple Sklerose-Ambulanz der Universitätsklinik für Neurologie zum Auftakt dieses Jahres eine Patienteninformationsveranstaltung mit dem Thema „Beginn - Behandlung - Begleitung der Multiple Sklerose-Erkrankung“ für Betroffene und Angehörige.

Gibt es wirklich eine Ursache für die Multiple Sklerose oder tausende? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es – bekannte – neue – zukünftige? Über diese und weitere Fragestellungen wurde referiert. Zusätzlich wurden Fragen der Anwesenden von den Referenten nach den Vorträgen in persönlichen Gesprächen diskutiert. Nach einleitenden Worten durch Oberarzt Dr. Mike Matzke berichtete als erster Prof.

Dr. Dr. Jens Pahnke über die Rolle von ABC-Transportern bei neuroimmunologischen und neurodegenerativen Erkrankungen. Er stellte vor, dass wissenschaftlich interessante Zusammenhänge zwischen Demenzerkrankungen und der Multiplen Sklerose bestehen, die derzeit erforscht werden. Die Patienten, größtenteils auch Teilnehmer einer Diagnostikstudie im Labor von Prof. Pahnke, wurden darüber informiert, welche wissenschaftlichen Untersuchungen derzeit laufen und welche Aussagen die Ergebnisse liefern könnten.

Anschließend berichteten Oberarzt Dr. Mike Matzke und Fachärztin Heike Stephanik über vergangene, gegenwärtige und zukünftige Therapiemöglichkeiten. Dazu stellte Frau Stephanik die neuen Therapiemöglichkeiten zur Behandlung der Multiplen Sklerose, welche

Ambulanz-Schwester Heike Knappe, Professor Jens Pahnke, Fachärztin Heike Stephanik und OA Dr. Mike Matzke, Leiter der MS-Ambulanz der Klinik für Neurologie (v.l.).
Foto unten: Vortrag von Professor Jens Pahnke, Fotos: Melitta Dybiona

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine chronisch-entzündliche Erkrankung des zentralen Nervensystems (ZNS). Die Entstehung dieser Erkrankung ist in allen Einzelheiten nicht bekannt. Die Grundlage der Erkrankung bildet eine Fehlregulation des körpereigenen Abwehrsystems mit der Zerstörung der Myelinscheiden und der Nervenzellen. Sie ist neben der Epilepsie eine der häufigsten neurologischen Krankheiten bei jungen Erwachsenen.

Jede Nervenfaser im zentralen Nervensystem (ZNS, Gehirn und Rückenmark) besitzt eine isolierende Schicht, die aus einer fetthaltigen Umhüllung, die Myelin genannt wird, besteht. Diese Nervenfaser kann man mit einem isolierten elektrischen Kabel vergleichen, wobei die Isolierung der Myelinschicht entspricht. Bei der MS wird das Myelin innerhalb des zentralen Nervensystems teilweise zerstört und vernarbt dann in der Folge (Multiple „viele“ und Sklerose „Vernarbung“). Ohne die Myelinschicht können die Signale nicht störungsfrei übertragen werden (entsprechend einer zerstörten Isolierung eines Kabels), so dass die Befehle, die vom zentralen Nervensystem zur Steuerung der Funktionen des Körpers ausgesendet werden, nur unvollständig oder sogar gar nicht weitergeleitet werden können. Die ungeschützten Nervenfasern können im weiteren Verlauf untergehen und als Folge zur bleibenden Behinderung führen.



seit 10/2013 und 02/2014 rezeptiert werden können, vor. Der neue Nutzen bei diesen Medikamenten ist die Form der Einnahme. Im Gegensatz zu den bisher mit Spritzen verabreichten Medikamenten werden diese beiden Medikamente oral eingenommen, was für die meisten Patienten in vielerlei Hinsicht eine Erleichterung bedeuten dürfte.

Dr. Mike Matzke gab abschließend einen Ausblick über Präparate, die in Zukunft auf den Markt kommen werden. Im Wesentlichen geht es um die verbesserte Verträglichkeit der Medikamente, die aus älteren weiterentwickelt werden sollen. Es werden Therapien entwickelt, die aus bisherigen Wirkstoffen weiterentwickelt wurden und dabei auch viel verträglicher sein sollen.

Ögelin Düzel